

Welt-Bipolar-Tag 2023: Gemeinsam gegen Stigmatisierung und für mehr Aufklärung

Frankfurt. Am 30. März wird weltweit der Welt-Bipolar-Tag begangen. Weltweit leiden etwa 60 Millionen Menschen an dieser Erkrankung, die sich durch starke Stimmungsschwankungen auszeichnet. Zahlreiche Prominente, darunter zuletzt Tessa Bergmeier im Dschungelcamp, gehen immer offener mit ihrer Erkrankung um. Eine Organisation informiert und klärt umfassend auf.

Die Stimmung der Betroffenen schwankt zwischen hochgestimmten, manischen sowie antriebslosen, depressiven Phasen. Beide können das Leben und auch das soziale Umfeld stark beeinträchtigen. „Leider ist die Bipolare Störung noch immer mit Vorurteilen und Unverständnis behaftet. Viele Menschen trauen sich nicht offen darüber zu sprechen und sich Hilfe zu suchen.“, sagt Nadja Stehlin, Betroffenenvertreterin der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen (www.dgbs.de). „Der Welt-Bipolar-Tag ist eine wichtige Gelegenheit, um auf eine Erkrankung aufmerksam zu machen, die oft noch immer tabuisiert wird. Wir möchten, dass Betroffene die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ein erfülltes Leben führen zu können.“ Durch mehr Aufklärung und Verständnis kann bewirkt werden, dass sich mehr Menschen Hilfe suchen. In diesem Jahr hatte der Film: „Bipolar.hautnah“ Premiere, in dem auch Angehörige ihre Erfahrungen schildern. Am Bipolar-Tag wird es zwei Online-Veranstaltungen geben. Eine beschäftigt sich mit der umstrittenen Serotonin-Hypothese zur Entstehung von Depressionen und die andere diskutiert die Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit der ADHS, die auch gleichzeitig auftreten kann.

„Wir möchten uns an diesem Tag bei allen Organisationen und Helfenden bedanken, die sich für die Bipolaren Störungen einsetzen. Ohne ihr Engagement und ihre Unterstützung ist es nicht möglich, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären und das Bewusstsein zu schärfen. Gleichzeitig ermutigen wir alle, die von Bipolaren Störungen betroffen sind, sich Hilfe zu suchen und sich nicht von Vorurteilen abhalten zu lassen.“, sagt die Betroffenen-Vertreterin Stehlin. Es gibt zahlreiche Angebote, die dabei helfen können, ein erfülltes Leben zu führen.

Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass mehr Verständnis und Akzeptanz erreicht wird. Wir rufen alle dazu auf, sich aktiv zu beteiligen, sei es durch das Teilen von Informationen und Erfahrungen in den sozialen Medien, die Organisation von Veranstaltungen oder die Unterstützung von Selbsthilfegruppen und Hilfsorganisationen.

2.511 Zeichen, mit Leerzeichen

Die DGBS vermittelt auf Anfrage Interviewpartner für redaktionelle Beiträge (Betroffene, Angehörige und Experten). Sprechen Sie uns gern an.

Weitere Informationen/Anlaufstellen:

Webseite der DGBS:	www.dgbs.de
Kostenfreie Telefonberatung:	0800 55 33 33 55
Beratung per E-Mail:	mailberatung@dgbs.de

Pressekontakt:

Geschäftsstelle der DGBS, E-Mail: info@dgbs.de, Telefon: 069 – 630 18 43 98

DGBS
Klinik für Psychiatrie
Heinrich-Hoffmann-Straße 10
60528 Frankfurt am Main